

Betriebskonzept

der Kinderstadt Neumarkt am Wallersee



KLEINKINDBETREUUNG

Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung

Siedlungsstraße 9

5202 Neumarkt

Zur besseren Lesbarkeit wird im gesamten Konzept die weibliche Form verwendet. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Teil A - Organisationskonzept	8
1. Strukturqualität	8
1.1 Unsere Kleinkindbetreuung.....	8
1.2 Öffnungszeiten und Anmelde-modalitäten	9
1.3 Allgemeine organisatorische Aspekte	10
1.4 Hygienebestimmungen	12
Teil B - Raumkonzept.....	14
2. Raumpläne und Erläuterungen	14
Teil C - Pädagogische Konzeption	18
3. Unser Bildungsauftrag.....	18
4. Orientierungsqualität	19
4.1 Unser Bild vom Kind	19
4.2 Die Rolle und Haltung der Pädagogin.....	20
4.3 Werte vermitteln - Gemeinschaft leben	21
4.4 Pädagogische Prinzipien - Vielfalt als Chance	24
5. Prozessqualität	26
5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche in der Kleinkindgruppe.....	26
6. Gruppenübergreifende Schwerpunkte	28
6.1 Inklusion- jedes Kind ist uns Willkommen.....	28
6.2 Themen der Altersgruppen	28
7. Ein Tag in der Kleinkindbetreuung	29
8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	30
9. Transitionen- ein guter Start in einen neuen Lebensabschnitt	31
10. Interdisziplinäre Zusammenarbeit	32
11. Qualitätssicherung.....	34
12. Quellenverzeichnis	36
13. Impressum / Kontakt	37



Vorwort

Liebe Neumarkter Familien,

die Sicherstellung einer modernen, fachgerechten und liebevollen Betreuung unserer „kleinsten“ Mitbürgerinnen und Mitbürger gehört definitiv zu den Kernaufgaben einer Gemeinde.

So ist es uns ein Herzensanliegen, in Neumarkt am Wallersee, nicht nur topmoderne Rahmenbedingungen in Form des neuen Gebäudes oder der Einrichtungs- und Lerngegenstände zur Verfügung zu stellen, sondern auch bestens ausgebildete und verantwortungsvolle Pädagoginnen zu beschäftigen, die unsere Neumarkter Kinder mit viel Herz, Feingefühl und Fachwissen in dieser spannenden, lehrreichen Zeit begleiten und entsprechend ihrer individuellen Begabung fördern.

In der neuen Kinderstadt gibt es insgesamt Platz für 6 Kindergartengruppen und 4 Kleinkindgruppen. Die Waldkindergartengruppe in der Wallersee Ostbucht wird ebenso von der Kinderstadt geleitet.

Diese anspruchsvolle pädagogische Konzeption ist die Basis für Innovation und harmonische Weiterentwicklung. Das Team garantiert damit, dass den Kindern ein Ort der herzlichen Begegnung und Begleitung, der Zuwendung und Förderung, des sozialen Lernens und der frühkindlichen Bildung geboten wird. Diese Publikation legt aber auch einen markanten Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagoginnen, die die Kinderstadt als familienergänzende Einrichtung verstehen.

Ich bin den Pädagoginnen und Mitarbeiterinnen und ganz besonders der Leiterin, Frau Heidi Birgmann, für die engagierte Arbeit, die im Alltag und in der Umsetzung des Leitbildes geleistet wird, sehr dankbar. Als Bürgermeister ist es mir ein großes Anliegen, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadtgemeinde eine optimale Betreuungsqualität gewährleisten. Der ganzen Kindergartengemeinschaft, dem Team, den Kindern und deren Eltern, wünsche ich viel Freude und wertvolle Erfahrungen in der so wichtigen Lebensphase.

Alles Gute!



Bürgermeister Dipl.-Ing. Adi Rieger



Liebe Eltern!

Wir Pädagoginnen begrüßen Sie sehr herzlich in unserer Kinderstadt.

Dieses Konzept soll Ihnen eine Hilfe sein, unsere Kinderbetreuungseinrichtung in ihrer ganzen Vielfalt, Buntheit und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu können.

Es freut uns, Ihnen durch unser Konzept einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

In unserer Kinderstadt finden Ihre Kinder von ein bis sechs Jahren eine lebensbereichernde Umgebung vor, in der sie sich entwickeln und entfalten können.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, Ihre Kinder dabei bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

Danke, dass Sie uns Ihr Vertrauen entgegenbringen!

Heidi Birgmann

und Ihr Neumarkter Pädagoginnenteam



Teil A - Organisationskonzept

Ein Ort an dem man sich wohlfühlen kann

1. Strukturqualität

1.1 Unsere Kleinkindbetreuung

Unsere Gruppen:

Unser Haus bietet Platz für 4 Kleinkindgruppen mit je max. 8 Kinder.

Insgesamt können somit 32 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut werden.

Unser Personal:

1 Leiterin

1 Stellvertretung für die Leiterin

1 Helferin (Sekretärin) für administrative Tätigkeiten zur Unterstützung der Leiterin

1 Reinigungskraft

In den Gruppen:

4 gruppenführende Fachkräfte

4 Fach- oder Zusatzkräfte

1 Springerin

Kontakt:

Heidi Birgmann (Leitung)

Siedlungsstr. 9, 5202 Neumarkt

Tel.: +436216 6642

E-Mail: kinderstadt@kibneumarkt.at

Träger:

Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee

Kontakt: Walter Aigner (Amtsleiter)

Hauptstr. 30, 5202 Neumarkt

Tel.: +436216 5212

E- Mail: stadt@neumarkt.at

1.2 Öffnungszeiten und Anmeldungsmodalitäten

Öffnungszeiten:

7:00 Uhr- 17:00 Uhr

Betriebsfreie Zeiten /Schließzeiten:

- 3 Wochen im Sommerferienbetrieb (3.- 5. Ferienwoche) geschlossen
- Schließzeit in der ersten schulfreien Weihnachtsferienwoche, in der zweiten schulfreien Weihnachtsferienwoche Öffnung nach Bedarf
- Öffnung in den schulfreien Osterferien nach Bedarf
- in Ferienzeiten werden Sammelgruppen gebildet

Anmeldung und Aufnahmemodalitäten:

Für die Kleinkindgruppe gibt es die Möglichkeit zur Anmeldung jederzeit während dem Betreuungsjahr. Zu/Absagen erfolgen schriftlich bis spätestens Mai.

Genauere Termine und Informationen finden Sie in der [Stadtinfo](#) und auf unserer [Homepage](#). Benötigte Formulare können auf der Homepage der Kinderstadt oder der Gemeindehomepage online ausgefüllt oder heruntergeladen werden.

In unserer ausführlichen [Kleinkindordnung](#) finden Sie außerdem viele wichtige zusätzliche Informationen!

1.3 Allgemeine organisatorische Aspekte

- Die tägliche Jause wird von uns bereitgestellt, die Abrechnung erfolgt über die Gemeinde.
- Für die Kinder in der Kleinkindbetreuung wird ein Mittagessen angeboten.
- Datenschutzbestimmungen: Alle personenbezogenen Daten die wir in der Einrichtung von Ihnen und Ihrem Kind erhalten, werden laut § 62 des Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes und der DSGVO verarbeitet.
- Wenn Ihr Kind krank ist, bitten wir Sie uns kurz telefonisch oder per Mail Bescheid zu sagen.



1.4 Hygienebestimmungen

Hygiene in Kinderbetreuungseinrichtungen (Krabbelstube, Kindergarten und Hort)

Sauberkeit trägt den Hauptteil an der Reduzierung von Krankheitserregern im Alltag. Mangelnde Hygiene ist die Hauptursache für die Übertragung von Infektionskrankheiten.

Infektionskrankheiten können prinzipiell auf verschiedenen Wegen übertragen werden durch:

- direkten Kontakt von Mensch zu Mensch, z.B. durch Tröpfchen beim Husten, Niesen, Sprechen und durch mit Sekreten verunreinigte Gegenstände
- Stuhl und damit verunreinigte Gegenstände und Lebensmittel
- Lebensmittel, die Krankheitserreger enthalten
- Blut und andere Körperflüssigkeiten

Manche Infektionskrankheiten (z.B. Brechdurchfallerkankungen durch Campylobacter oder Salmonellen, Hepatitis, Masern, Scharlach) sind nach dem Epidemiegesetz primär durch den behandelnden Arzt/die Ärztin meldepflichtig, in zweiter Linie aber auch durch die/den Leiter/in der Gemeinschafts-einrichtung. Manche dieser Erkrankungen machen einen Ausschluss des erkrankten Kindes von Seiten der Behörde oder die Einhaltung von genaueren Vorschriften zu Hygiene und Desinfektion notwendig. Die Sanitätsdienste der Bezirksverwaltungsbehörden geben darüber gerne Auskunft. Außerdem sind weitere Infos und Merkblätter auf dem „Kindernet“ bereitgestellt.

Wichtige hygienische Grundsätze:

Allgemeine Hygiene

- Kranke Kinder sollen die Kinderbetreuungseinrichtung nicht besuchen, für einige anzeigepflichtige Erkrankungen kann der Besuch der Einrichtung auch behördlich untersagt werden.
- Beim Husten und Niesen Taschentücher vorhalten, gebrauchte Papiertaschentücher möglichst schnell entsorgen.
- Für ausreichende Raumlüftung sorgen.
- Händehygiene: Vor dem Essen, vor der Zubereitung von Speisen und nach dem Toilettengang gründlich die Hände mit Seife waschen. In Grippezeiten sollten die Hände auch zwischendurch immer wieder gewaschen werden. Die Verwendung von Händedesinfektionsmitteln ist nur nach Kontamination des Personals mit Körperausscheidungen und Sekreten (z.B. nach dem Wickeln, nach Kontakt mit Erbrochenem,...) notwendig.
- Häufigere Reinigung von Gegenständen, die stark frequentiert sind, wie z.B. Türklinken, Griffe, Schalter.
- Kinder darauf aufmerksam machen, Spielsachen nicht in den Mund zu nehmen. Prinzipiell sollte vermittelt werden, dass man nichts in den Mund nehmen soll, was bereits ein anderer im Mund hatte.

Räume und Gegenstände:

- Tägliche Reinigung der Räume durch Kehren, Saugen, feucht Wischen – je nach Nutzung und Verschmutzung des Raumes – bei sichtbarer Verschmutzung sofort.
- Regelmäßige Reinigung der Kuschel- und Sitz-ecken (abnehmbare Überzüge sind empfehlenswert) und der Spielsachen - bei sichtbarer Verschmutzung sofort.

- Abfalleimer täglich entleeren und reinigen.
- Bettwäsche regelmäßig bei über 60°C mit Vollwaschmittel waschen (auskochen).
- Personenbezogene Handtücher täglich wechseln und bei über 60°C mit Vollwaschmittel waschen (auskochen).
- Reinigungsplan ausarbeiten, in dem festgelegt wird, was, wann, wie und von wem gereinigt wird.

Küche und Lebensmittel:

Infolge mangelnder Küchen- und Lebensmittel-hygiene können Krankheiten wie Hepatitis A oder Brechdurchfallerkankungen (z.B. durch Campylobacter, Salmonellen oder Noroviren) übertragen werden. Personen, die selbst Krankheitserreger ausscheiden und keine ordentliche Händehygiene betreiben, Gegenstände, die mit Krankheitserregern verschmutzt sind und Lebensmittel, die Krankheits-erreger beinhalten, sind die Hauptüberträger solcher Infektionen. Jedes Lebensmittel, das nicht durchgekocht ist, insbesondere aber rohe Eier, rohes Geflügel, Fleisch und Meerestiere können solche Keime enthalten. Temperaturen von etwa 10°C bis 60°C, besonders aber Zimmertemperatur, begünstigen das Wachstum von Bakterien enorm.

- Speisen sind daher ausreichend gekühlt (Kühlschranktemperaturen 2°C bis 8°C) aufzubewahren und vor dem Servieren ausreichend zu erhitzen (über 75°C), aber Achtung vor Verbrühungen! Keinesfalls dürfen Reste von fertigen Speisen bei Zimmertemperatur aufbewahrt werden.
- Jeder, der mit der Zubereitung und Ausgabe von Speisen zu tun hat, hat eine gründliche Händehygiene zu betreiben. Das gilt auch für Kinder, die bei der Zubereitung helfen. Personen, auch Kinder, die Durchfall oder Erbrechen haben, dürfen zur Zubereitung von Speisen keinesfalls herangezogen werden.
- Die Zubereitung von rohem Fleisch, Geflügel etc. hat immer auf einem eigenen Arbeitsplatz zu erfolgen, um andere Speisen, die bereits fertig zubereitet sind, oder generell roh genossen werden, wie z.B. Salat, damit nicht zu verunreinigen. Schneidebretter aus Holz dürfen nicht verwendet werden.
- Die Küche ist sauber zu halten, Abwaschtücher und Geschirrtücher sind täglich zu wechseln, auszukochen und trocken aufzubewahren.
- Kühlschränke sind regelmäßig zu reinigen, abgelaufene Lebensmittel dürfen nicht verwendet werden.
- Geschirr, das bei der Verköstigung von bis zu 20 Kindern täglich anfällt, ist in einer Geschirrspülmaschine mit dem Hygieneprogramm bei 75°C zu reinigen. Werden täglich mehr als 20 Kinder verköstigt, sind die Vorgaben der Großküchenleitlinie zu erfüllen. Die Mitarbeiter der Lebensmittelaufsicht geben dazu gerne Auskunft.

- Benutztes Geschirr (Besteck, Gläser) darf nicht an andere weitergegeben werden.
- Speisen mit rohen Eiern und unpasteurisierter Milch dürfen nicht ausgegeben werden.

Küchen in Kinderbetreuungseinrichtungen oder solche, die Kinderbetreuungseinrichtungen mit Speisen beliefern, werden regelmäßig von der Lebensmittelaufsicht kontrolliert und haben strenge Auflagen zur Einhaltung von Hygienevorschriften.

Vor der Planung einer Küche für eine Kinderbetreuungseinrichtung wird dringend empfohlen, mit der Lebensmittelaufsicht Kontakt aufzunehmen und sich über die Mindestanforderungen an die Ausstattung und die geltenden Hygienevorschriften zu informieren. Die Eltern sollten darauf hingewiesen werden, dass z.B. für Kinderbetreuungseinrichtungen zubereitete Speisen auch den Anforderungen der Lebensmittelhygiene entsprechen sollen. Gerichte, die mit rohen Eiern zubereitet werden (Cremefüllungen, Tiramisu, Aufstriche etc.) dürfen daher nicht mitgebracht werden.

Toiletten und Sanitäranlagen:

- Sanitäranlagen und Toiletten täglich und bei sichtbarer Verschmutzung reinigen! Der Einsatz von Desinfektionsmitteln bei der routinemäßigen Reinigung ist – außer beim Auftreten von bestimmten Infektionskrankheiten – nicht notwendig. Es versteht sich von selbst, dass mit Reinigungstüchern – am besten Einmalwischtüchern – die zur Toilettenreinigung verwendet werden, nicht im Anschluss die Waschbecken geputzt werden. Die Toilettenreinigung sollte jedenfalls mit Handschuhen erfolgen.
- Eine hygienisch einwandfreie Möglichkeit zum Händewaschen besteht aus der Verwendung von wandmontierten Seifenspendern und Einmalhandtüchern aus wandmontierten Spendern. Gemeinschaftshandtücher dürfen keinesfalls verwendet werden. Der Abstand zwischen den Haken für personenbezogene Handtücher muss groß genug gewählt werden, sodass die einzelnen Handtücher einander nicht berühren können.
- Beim Windelwechsel Handschuhe tragen, danach Händedesinfektion und Flächendesinfektion der Wickelaufgabe nach jedem Kind. Entsorgung der Windeln in einem verschließbaren Eimer.
- Die Kinder sollen angeleitet werden, die Toilettenanlagen immer in sauberem Zustand zu hinterlassen.
- Bei „Zahnputzaktionen“ ist darauf zu achten, dass jedes Kind nur sein eigenes Zahnreinigungssset benutzt und dass die Utensilien nach dem Zähneputzen ordentlich gereinigt und abgetrocknet werden. Krankheitserreger halten sich im feuchten Milieu besonders gut. Die Zahnbürste sollte daher mit den Borsten nach oben aufgestellt werden, damit sie bis zum nächsten Zähneputzen ausreichend trocknen kann.
- Warzen oder Fußpilz werden häufig über schlecht gereinigte Böden von Duschanlagen, Schwimmbädern und Turnsälen übertragen. Neben der regelmäßigen gründlichen Reinigung dieser Anlagen, sollten beim Turnen Schuhe/Turnpatschen getragen werden.

Betroffene selbst weiß, dass er infektiös ist, ist ein sorgsamer Umgang mit Blut immer notwendig.

- Bei Kontakt mit Blut immer Handschuhe benutzen! Einmalhandschuhe finden sich üblicherweise in jedem normgerechten Erste-Hilfe-Schrank. Um sie schnell bei der Hand zu haben, z.B. wenn ein Kind Nasenbluten hat oder sich verletzt, sollten Handschuhe auch in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz deponiert werden.
- Nach Kontakt mit Blut Hände desinfizieren!
- Wunden sollen so schnell wie möglich mit einem Pflaster abgedeckt werden.
- Von Oberflächen ist Blut unter Verwendung von Einmalhandschuhen mit saugfähigen Tüchern sofort zu entfernen, anschließend muss desinfiziert werden.

Außenanlagen/Sandkisten

Sand ist niemals keimfrei, großteils handelt es sich um Sand aber um ungefährliche Krankheitserreger. Sand muss regelmäßig gepflegt, durchgeharkt und von Verunreinigungen befreit werden, damit Infektionen, wie z.B. Darminfektionen oder Wurmbefall, weitgehend vermieden werden können. Alle ein bis zwei Jahre sollte er gewechselt werden. Er muss gegen Eintrag von Tierkot durch Abdeckung geschützt werden. Prinzipiell soll der Zugang von „fremden“ Tieren in die Außenanlagen (z.B. streunende Katzen) bestmöglich unterbunden werden. Kinder sollen angehalten werden, Sand und Sandspielzeug nicht in den Mund zu stecken und während des Sandspiels nicht zu essen. Nach dem Sandspiel ist auf die gründliche Reinigung der Hände zu achten.

Sonnenschutz

Besonders bei Kindern im Krabbelstufen- und Kindergartenalter sind die hauteigenen Schutzmechanismen noch nicht vollständig ausgebildet. Ein wirksamer Sonnenschutz ist daher zur Vermeidung von Sonnenbränden essentiell. In jeder Kinderbetreuungseinrichtung müssen daher schattige Plätze sowie ausreichende Beschattung an häufig frequentierten Plätzen (z.B. Sandkiste, Trinkstation, Bastelstation,...) zur Verfügung stehen. Weitere Informationen dazu sind im „Kindernet“ zu finden.

Die Einhaltung von Hygieneregeln ist ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Infektionskrankheiten, nicht nur in Gemeinschaftseinrichtungen, sondern auch im Alltag und soll daher den Kindern schon möglichst früh vermittelt werden. Dies ist am besten möglich, wenn Hygiene in der Kinderbetreuungseinrichtung auch „gelebt“ wird.

2. Raumpläne und Erläuterungen

Durch den Eingangsbereich mit Kletterwand gelangen Sie in den Kindergarten- und Kleinkindbereich.

Der Personalraum ist für 30 Personen ausgelegt und mit 9 Arbeitsplätzen ausgestattet. Außerdem befindet sich dort eine Teeküche.

Weitere Personalräume sind das Büro der Leitung, ein Besprechungszimmer, zwei Personaltoiletten und eine Garderobe für 30 Personen mit verschließbaren Spinden.

Das Erzähltheater mit Tribüne befindet sich im Eingangsbereich der Kleinkindbetreuung, wird aber auch von den Kindergartengruppen benützt.

Im Bereich der Kleinkindbetreuung befinden sich 4 Gruppenräume.

Zwei Gruppen teilen sich jeweils einen Sanitär- und Wickelbereich, einen Bewegungsraum, einen Schlafräum und eine Terrasse.

Die Küche, zwei Materiallager, der Wartebereich für Eltern und die Bewegungsfläche im Gangbereich werden gemeinsam genutzt.

Außerdem befinden sich noch eine Personaltoilette, eine barrierefreie Toilette und der Hauswirtschaftsraum im Bereich der Kleinkindbetreuung.

Unseren großzügigen Garten mit verschiedensten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten nutzen wir so oft es geht.

Eltern können zum Bringen und Abholen der Kinder für 15 Minuten die Parkplätze direkt vor dem Haus nützen. Für längere Aufenthalte im Haus (z.B.: bei Elterngesprächen) kann eine Parkberechtigung von der zuständigen Pädagogin ausgestellt werden.



Teil C - Pädagogische Konzeption

Gemeinsam leben - gemeinsam wachsen

3. Unser Bildungsauftrag

Unsere pädagogische Einrichtung hat laut Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Dieser lautet wie folgt:

- „1. (1) Jede Kinderbildung und -betreuung nach diesem Gesetz hat
- 1.1 die Erziehung, Entwicklung, Bildung und Integration der Kinder ihrem Alter und ihrer Gesamtpersönlichkeit gemäß bestmöglich zu fördern,
 - 1.2 für das Leben in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung einer inklusiven Grundhaltung zu unterstützen und
 - 1.3 den Kindern die grundlegenden Werte der österreichischen Gesellschaft zu vermitteln.“

1 (vgl. Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, 2019)

Um diesen Bildungsauftrag zu erfüllen, orientieren wir uns an folgenden Grundlagendokumenten:

- „Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan“
- „BADOK“ (schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation)
- „Werte leben- Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“
- Leitfaden „Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen“

4. Orientierungsqualität

4.1 Unser Bild vom Kind

Bildung ist von Geburt an ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess. In ihren individuellen Bildungsverläufen wachsen die Kinder zu einzigartigen Persönlichkeiten, mit vielen Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihren weiteren Lebensweg heran.

Das Kind...

- ... darf dem Entwicklungsstand angemessen selbstständig und selbsttätig agieren.
- ... ruht in sich.
- ... ist intrinsisch motiviert und eignet sich selbst Wissen an.
- ... ist kompetent.
- ... ist selbst fähig eigene Interessen zu entwickeln.
- ... wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und wertgeschätzt.
- ... eignet sich über die Lernform „Spiel“ selbstbestimmt und mit allen Sinnen die Welt an.

4.2 Die Rolle und Haltung der Pädagogin

Wir Pädagoginnen bieten den Kindern den nötigen Rahmen, um ihre Interessen zu entwickeln, sowie Kenntnisse und Fertigkeiten zu vertiefen. Dies verwirklichen wir, indem wir Strukturen schaffen, Freiräume lassen, offen, flexibel und aufmerksam sind. Durch die Zusammenarbeit im Team und die vorbereitete Umgebung decken wir alle Bildungsbereiche gleichwertig ab und ermöglichen somit wertvolle Bildungs- und Lernprozesse.

Die Pädagogin...

- ... bietet Rahmen für Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit.
- ... gibt Strukturen vor und schafft Freiräume für Interessen.
- ... vermittelt Grundwerte.
- ... bietet Kindern Zeit und Raum, um sich auf Beschäftigungen einzulassen und diese auch abzuschließen.
- ... ist aufmerksam und nimmt Signale der Kinder wahr.
- ... ist offen und flexibel.
- ... arbeitet ganzheitlich, um die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder zu erweitern.
- ... bringt ihre Stärken in die Gemeinschaft und ins Team ein.
- ... gestaltet vorbereitete Umgebungen.
- ... stärkt die Fähigkeiten der Kinder und versucht Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken.

4.3 Werte vermitteln- Gemeinschaft leben

Werte bestimmen unser Zusammenleben und sind für unsere Bildungsarbeit von großer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.



Die nun angeführten Werte sind für uns als Team besonders wichtig:

Wertschätzung

Durch Anerkennung, Dialog auf Augenhöhe, Zugewandtheit und aufrichtiges Interesse am Gegenüber gestalten wir eine wertschätzende Atmosphäre. Der respektvolle Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen, aber auch ein wertschätzender Umgang mit Materialien und der Natur sind uns besonders wichtig. So kann Respekt und Empathie entstehen und in der Gemeinschaft gelebt werden.

Gemeinschaft

Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe, gehen in Beziehung, bringen ihre Fähigkeiten ein und können somit Sozialkompetenzen weiterentwickeln. Die Verbundenheit der Gemeinschaft stärkt aber auch die Selbstkompetenzen des Kindes. Durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B.: Feste, wird das Zusammengehörigkeitsgefühl zusätzlich vertieft.

Vertrauen

Gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern, Pädagoginnen und Kindern ist für uns maßgeblich, um wertvolle Bildungsarbeit zu leisten. Wir bauen zu den uns anvertrauten Kindern eine stabile Beziehung auf. Diese Beziehung bildet die Grundlage für qualitätsvolle Bildungsprozesse. Auch dem Kind wird Vertrauen entgegengebracht, ihm wird etwas zugetraut und dadurch seine Selbstkompetenz gestärkt.

Humor

Wir machen unsere Arbeit sehr gern und haben Spaß daran. Oft hilft eine positive Grundhaltung und etwas Humor eine Situation zu entschärfen oder sie aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Nichts ist so ansteckend wie ein Lachen!

Achtsamkeit

Durch viele kleine Gesten, Zeichen und Interaktionen drücken die Kinder verbal und nonverbal ihre Wünsche und Bedürfnisse aus. Wir versuchen achtsam zu sein, diese Zeichen zu bemerken und richtig einzuordnen. Wir Pädagoginnen leben den Kindern achtsamen und respektvollen Umgang miteinander vor und sind auch uns selbst gegenüber achtsam.



4.4 Pädagogische Prinzipien- Vielfalt als Chance

Die Gestaltung von Bildungsprozessen erfolgt anhand unterschiedlicher pädagogischer Prinzipien. Einige dieser Prinzipien haben für uns besonders große Bedeutung, deshalb möchten wir sie hier nun genauer erläutern.

Diversität

Bei uns treffen viele Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Fähigkeiten und Ressourcen aufeinander. Dadurch werden im Alltag verschiedenste Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar. Diese Vielfalt sehen wir als Chance für eine tolerante und offene Erziehung.

Individualisierung

In unserer Einrichtung wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Es hat das Recht, sich in seinem eigenen Tempo und Rhythmus zu entwickeln. Wir versuchen die Interessen der Kinder aufzugreifen und jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir jedes Kind bestmöglich fördern und unterstützen.

Geschlechtssensibilität

Unser Ziel ist es, die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht dabei zu unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sexualerziehung ist ein fixer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Vorrangig geht es uns dabei um die Sensibilisierung für die Thematik und dem daraus resultierenden Schutz für Ihre Kinder.

Bildungspartnerschaft

Da für uns alle das Wohl Ihres Kindes im Vordergrund steht, ist uns eine offene und ehrliche Zusammenarbeit ein großes Anliegen. Gegenseitiges Interesse ist dafür die Grundvoraussetzung. (Genauerer siehe Punkt 4.11)

2 (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan, 2009)



5. Prozessqualität

5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche in der Kleinkindgruppe

Die Bildungsbereiche des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Um eine ressourcenorientierte Bildungsarbeit zu gewährleisten nutzen wir die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK).

Anhand genauer und gezielter Beobachtung erstellen wir mit dem Kind ein eigenes Entwicklungsportfolio, um seine individuellen Entwicklungsschritte zu dokumentieren/ sichtbar zu machen.

Emotionen und soziale Beziehungen

„Erziehung ist Beziehung“- soziale Bindungen sind die Grundlage einer funktionierenden pädagogischen Arbeit.

Das Erkennen und Einordnen eigener Gefühle ist die Voraussetzung dafür, Empathie und Einfühlungsvermögen zu entwickeln. Diesen Prozess möchten wir begleiten und Ihre Kinder dadurch in ihrem Selbstbewusstsein stärken.

Ethik und Gesellschaft

Traditionen und Feste im Jahreskreis haben für uns einen wichtigen Stellenwert. Das gemeinsame Miteinander wird durch einen offenen Dialog mit den Kindern geprägt, sie dürfen den Kindergartenalltag mitgestalten und eigene Wünsche einbringen.

Sprache und Kommunikation

Sprechfreude und Motivation zum sprachlichen Ausdruck sind die Grundlage der Kommunikation. Wir sind selbst Sprachvorbilder und bemühen uns außerdem durch Lied- und Spruchgut, Bilderbücher und viel Kommunikation im Alltag alle Bereiche der Sprachentwicklung zu fördern.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist essenziell für eine gesunde Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten. In unseren Bewegungsräumen, auf den Gangflächen und im Garten können die Kinder täglich Bewegungserfahrungen machen. Auch angeleitete Turneinheiten werden wöchentlich angeboten.

Ästhetik und Gestaltung

Kreative Prozesse und freies schöpferisches Gestalten in vorbereiteter Umgebung schulen die Wahrnehmung und regen zum selbstständigen Denken an. Indem Kinder Raum und Zeit zum Gestalten, Betrachten und sinnlichen Erleben erhalten, wird die Umwelt erlebt und angeeignet.

Natur und Technik

Durch Rituale im pädagogischen Alltag fördern wir das mathematische Grundverständnis der Kinder, das als Grundlage zur Erkennung technischer und physikalischer Prinzipien gilt. Die Gesetzmäßigkeiten der Natur lassen sich durch Beobachtung im Freien erkennen und gemeinsam erforschen. Mit Hilfe unserer Spürnasenecke können wir diverse wissenschaftliche Bereiche noch genauer erkunden.

6. Gruppenübergreifende Schwerpunkte

6.1 Inklusion- jedes Kind ist uns Willkommen

„Inklusion geht von den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes aufgrund seiner jeweiligen Eigenschaften, Besonderheiten und Zugehörigkeit aus. (...) Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen.“ (Nowack, S. 2013)

Die Rolle der Pädagogin im inklusiven Prozess

Wir begegnen jedem Kind mit großer Wertschätzung und versuchen es in all seinen Entwicklungspotentialen zu fördern. Durch regelmäßige Beobachtung möchten wir Entwicklungsrisiken rechtzeitig erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen in die Wege leiten, um die kindliche Entwicklung positiv zu unterstützen.

3 (vgl. www.kita-fachtexte.de, 2013)

6.2 Themen der Altersgruppen

Wir bemühen uns stets, eine pädagogisch wertvolle und anregende Lernumgebung für alle Altersgruppen zu schaffen. Jede Pädagogin bietet differenzierte Aktivitäten und Spielmöglichkeiten für alle Kinder in der Kleinkindbetreuungsgruppe an. Im Freispiel erwerben die Kinder zahlreiche Kompetenzen. Zudem sind die Themen soziale und emotionale Entwicklung, Autonomieerwerb sowie Entwicklung der Persönlichkeit, der Wahrnehmung, der Bewegung, der Kognition, der Sprache und der Kommunikation im pädagogischen Alltag relevant.

7. Ein Tag in der Kleinkindbetreuung

Betreuungsmöglichkeiten:

bis 11:30 Uhr	Vormittags ohne Mittagessen
bis 12:30 Uhr	Vormittags mit Mittagessen
bis spätestens 17:00 Uhr	Ganztags mit Mittagessen, Entspannungsphase und Nachmittagsbetreuung

Tagesablauf:

07:00- 07:30 Uhr:	Frühdienst in Sammelgruppen
09:00 Uhr:	Ankommen und Freispielzeit
09:00- 10:00 Uhr:	Morgenkreis und Jausenzeit
09.30- 11.30 Uhr:	Bildungsarbeit, Freispielzeit, vorbereitete Umgebung, diverse Bildungsangebote, Impulse, Pflege
11:30 Uhr:	Mittagessen (Kinder, die kein Essen konsumieren, müssen bis 11:30 abgeholt werden)
12:00 Uhr:	Ruhezeit für die Nachmittagskinder und Betreuungszeit für Kinder, die nach dem Mittagessen bis spätestens 12:30 abgeholt werden.
bis 17:00 Uhr:	Nachmittagsbetreuung und Sammelgruppe nach der Ruhezeit

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften-

Gemeinsam für Ihre Kinder

Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder an, die wir durch unsere fachliche, theoretische und pädagogische Arbeit unterstützen. Der vertrauensvolle und respektvolle Umgang miteinander ist ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung der Kinder.

Gemeinsam wollen wir Ihr Kind in seiner Entwicklung bestmöglich fördern!

Der Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen findet durch spontane Tür und Angelgespräche und auch durch regelmäßige geplante Entwicklungsgespräche statt.

Durch Aushänge an der Gruppenpinnwand, Elternbriefe und E-Mails sind Sie immer bestens über geplante Aktivitäten, Ausflüge, Gruppenthemen und Feste informiert.

Am jährlichen Elternabend bekommen Sie alle wichtigen Informationen rund um das gesamte Kindergartenjahr mitgeteilt und erklärt.

9. Transitionen- ein guter Start in einen neuen Lebensabschnitt

Unter Transitionen versteht man Übergänge im Leben eines Kindes, die es zu bewältigen gilt.

Der Start in der Kleinkindbetreuung ist die erste große Transition für Ihre Kinder. Nach der Anmeldung gibt es die Möglichkeit an einem Schnuppertermin die Räumlichkeiten und die Pädagoginnen gemeinsam mit den Eltern kennen zu lernen. Im Vorfeld wird die Eingewöhnung mit den Eltern genau besprochen, um es den Kindern möglichst leicht zu machen eine Beziehung aufzubauen, Vertrauen zu fassen und gut in der Gruppe ankommen zu können. Dieser Übergang wird von uns Pädagoginnen durch Struktur und liebevolle Unterstützung begleitet.

Kinder, die aus der Kleinkindgruppe in den Kindergarten wechseln, kennen bereits das Haus und eventuell auch die Pädagoginnen des Kindergartens. Durch die räumliche Nähe der beiden Institutionen ist ein gegenseitiges Kennenlernen und die Transition in die neue Bildungseinrichtung leichter zu gestalten.

4 (vgl: KiTa Fachtexte Das Berliner Eingewöhnungsmodell)

5 (vgl: <https://www.eltern-bildung.at>)

10. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Im Laufe des Betreuungsjahres arbeiten wir mit unterschiedlichsten Fachstellen und Experten zusammen, um die Förderung Ihrer Kinder zu ergänzen, um uns selbst weiterzubilden und um die Transitionen in andere Institutionen für Ihre Kinder bestmöglich zu gestalten.

ZEKIP (Zentrum für Kindergartenpädagogik)

Hier finden wir verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals.

Lebenshilfe

Wichtige Anlaufstelle für Entwicklungsdiagnostik, Frühförderung und diverse Therapien.

Kinder- und Jugendhilfe

Diese Einrichtung des Landes unterstützt uns, um die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder zu sichern.

Sozialarbeiter/innen verschiedener Institutionen (z.B.: TAF, Verein Spektrum, Birdy) unterstützen Familie und unser pädagogisches Personal.

Fachstelle Selbstbewusst

Anlaufstelle für Kinderschutz und sexualpädagogische Themen.

VIA – Verein Initiative Autismus

Unterstützende Experten, vor allem im Bereich Autismus-Spektrum-Störung.

Seniorenwohnhaus

Unser Mittagessen wird im Seniorenwohnhaus Neumarkt täglich frisch zubereitet und in die Kinderstadt geliefert. Der Speiseplan kann auf unserer digitalen Anzeigetafel und auf der Homepage nachgelesen werden.

Stadtbibliothek Neumarkt

Dort sind wir mit den Kindern zu den Öffnungszeiten jederzeit willkommen, um zu schmökern und uns Bücher und andere Medien auszuleihen. Nach Terminvereinbarung gibt es ein Vorleseangebot der Mitarbeiterinnen der Bibliothek.

Feuerwehr, Polizei, Rettung

Ortsansässige Betriebe

Im Rahmen von themenbezogenen Aktivitäten besuchen wir mit den Kindern verschiedene Betriebe.

BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

Wir bieten Ausbildungsplätze für angehende Elementarpädagoginnen an.

Vernetzungstreffen mit allen pädagogischen Einrichtungen der Stadtgemeinde Neumarkt

11. Qualitätssicherung

„BADOK“- schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation

Mit Hilfe dieses Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Dabei beobachten wir die Interessen der Kinder und leiten daraus ihre aktuellen Lernthemen ab. Diese Lernthemen versuchen wir dann aufzugreifen und durch diverse Angebote und Methoden zu unterstützen.

Entwicklungsportfolio

Die individuelle Entwicklung jedes Kindes wird in seinem Entwicklungsportfolio festgehalten. Dabei versuchen wir vor allem Meilensteine der Entwicklung, so genannte „Magic Moments“ anhand von Portfolioblättern festzuhalten. Auch die Eltern sind herzlich dazu eingeladen, sich am Entwicklungsportfolio ihrer Kinder zu beteiligen.

Team und Teamarbeit

Teambesprechungen finden 14-tägig in unterschiedlichen Organisationsformen statt. Je nach Bedarf werden Themen im Gesamtteam oder auch in kleineren Teamrunden besprochen.

Fort- und Weiterbildung

Laut Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz muss jede pädagogische Fachkraft 16 Fortbildungsstunden im Kindergartenjahr absolvieren. Das Zentrum für Kindergartenpädagogik („ZEKIP“) bietet uns viele Fortbildungsmöglichkeiten in diversen Bereichen. Zu Themen, die das Gesamtteam betreffen, holen wir uns auch gerne Referenten für Inhouse Schulungen ins Haus.

Teamklausuren

Außerdem wird die Qualität unserer Einrichtung durch zusätzliche Teamklausuren gesichert, die dazu dienen, unsere pädagogische Bildungsarbeit weiterzuentwickeln.

Mitarbeitergespräche

Auch Mitarbeitergespräche werden regelmäßig von der Leitung angeboten und abgehalten und dienen dem ehrlichen Austausch und auch der qualitativen Zusammenarbeit im gesamten Team. Hier können Zielformulierungen erarbeitet, und neue Entwicklungsmöglichkeiten und Weiterbildungen besprochen werden.



12. Quellenverzeichnis

- 1) Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019,
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrSbg&Gesetzesnummer=20001217>
- 2) Charlotte-Bühler-Institut (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich,
<https://www.charlotte-buehler-institut.at/bundeslaenderuebergreifender-bildungsrahmenplan-fuer-elementare-bildungseinrichtungen-in-oesterreich-2/>
- 3) Nowack, S. (12.2013): „Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im inklusiven Prozess.“ <http://www.kita-fachtexte.de> (13.04.2022)
- 4) Braukhane, K. und Knobeloch J. (2011): „Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grund- lagen und praktische Umsetzung“ <http://www.kita-fachtexte.de>
- 5) <https://www.eltern-bildung.at/expert-inn-enstimmen/transitionen-in-der-fruehen-kindheit-und-ihre-bedeutung-fuer-das-gelingen-spaeterer-uebergaenge-im-leben/> (27.05.2022)
- 6) <https://www.ooe-kindernet.at/Mediendateien/Hygiene%20in%20Kinderbildungs-%20und%20betreun.pdf> (21.09.2022)

13. Impressum / Kontakt

Für den Inhalt verantwortlich:

Heidi Birgmann

Sarah Kump

Maria Weißl- Feneberg

Tanja Walters

Annemarie Wieder

Viktoria Hofer

Birgit Daxecker

Sona Gunisova

Kathrin Weiglhofer

Katharina Konrad

Verena Spadinger

Agnes Arnemann

Petra Löb

Susanne Rohregger

Monika Seidlein

Petra Lausenhammer

Nicole Loibichler

Christiane Luigs

Tanja Furtner

Regina Rehl

Albine Maislinger

Victoria Lorenzoni

Monika Gassner

Vanessa Kurbus- Stuhec

Claudia Friesenegger

Natalie Hoffarth

Silvia Müller

Sarah Jackson

Ingrid Krug

Manuela Schober

Eva Gramberger

Formale Gestaltung, Lektorat:

Sarah Kump

Grafik und Layout:

Victoria Lorenzoni



Kinderstadt Neumarkt a. W.

Siedlungsstr. 9

5202 Neumarkt

Tel.: +436216 6642

E-Mail: kinderstadt@kibneumarkt.at

